Oö. Landeskorrespondenz
MedienInfo

PRESSEKONFERENZ

mit

Markus ACHLEITNER
Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat

Dr. Andreas RABL
Bürgermeister der Stadt Wels

FH-Prof. DI Dr. Michael RABL, MBA
Hochschulpräsident und Geschäftsführer FH Oberösterreich

FH-Prof. DI Dr. Johann KASTNER
Vizepräsident für Forschung & Entwicklung der FH OÖ

zum Thema

OÖ wird zum Hotspot der Wasserstoff-Forschung: Start des FH OÖ-Wasserstoffzentrums am Campus Wels

am

Mittwoch, 1. Oktober 2025

im

H2-Forschungszentrum eww-Gelände Wels, 15.00 Uhr

Rückfragen-Kontakt

- Michael Herb, MSc | Presse Landesrat Achleitner | +43 664 6007215103 | michael.herb@ooe.gv.at
- Andreas Berndt I Presse FH OÖ I andreas.berndt@fh-linz.at

Medieninhaber & Herausgeber
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Kommunikation und Medien
Landhausplatz 1 | 4021 Linz
Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Kurzfassung

Klimaneutraler Wasserstoff (H2) gilt dabei als eines der Schlüsselelemente für die Energie- und Mobilitätswende. Der Ausbau von grünem Wasserstoff, der aus erneuerbaren Energien gewonnen wird, stellt einen wesentlichen Beitrag dar, um die Klimaziele der EU zu erreichen.

Gerade für das Wirtschafts- Industriebundesland Oberösterreich ist der Ausbau von Wasserstoff-Technologien ein absolutes Zukunftsthema. Darum hat das Land OÖ auch bereits vor zwei Jahren die „OÖ. Wasserstoff-Offensive 2030“ gestartet. Ein wesentlicher Eckpfeiler dieser Offensive ist der Ausbau der Forschung im Bereich Wasserstoff.

Mit dem **H2-Forschungszentrum der Fachhochschule Oberösterreich am Campus Wels wird unser Bundesland zu einem zentralen Hotspot für Wasserstoff-Forschung** in Österreich. Die FH OÖ leistet damit einen wesentlichen Beitrag dabei, die oberösterreichische Industrie bei der Umsetzung ihrer Projekte zu unterstützen und eine treibende Rolle in der Wasserstoff-Forschung einzunehmen.

Insgesamt wurden seit 2023 7,6 Mio. Euro in Infrastruktur und Aufbau des Wasserstoff-Forschungszentrums in Wels investiert – davon 2 Mio. Euro in den Umbau der Halle und 5,6 Mio. für Prüfstände und Geräte. Von der EU und dem Land Oberösterreich kamen 6,4 Mio. Euro, dazu weitere 0,5 Mio. von der Stadt Wels und 0,7 Mio. Euro aus Firmenmitteln. Der Umfang der derzeit am Campus Wels der FH Oberösterreich betriebenen H2-Forschungsprojekte beträgt 12,7 Mio. Euro.

Der Kern des neuen Wasserstoff-Forschungszentrums bildet eine ca. 600 m^2 große, multifunktionale Wasserstoff-Forschungs- und Testanlage mit modernster Laborausstattung. Firmen und Institutionen aller Art sollen dabei unterstützt werden, klimaneutrale Gase wie grünen Wasserstoff einzusetzen oder Komponenten dafür zu entwickeln bzw. zu testen. Die systemische Forschungsanlage für Strom, Wärme, Gase und Sektorkopplung mit bis zu 540 kW elektrischer Leistung und 1160 kW Rückkühlleistung, besteht aus vier für verschiedene Anwendungsfelder geeigneten Testständen.

Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus ACHLEITNER:

OÖ. Wasserstoff-Forschungszentrum schafft Vorsprung für Unternehmen und den Standort OÖ

***„Für Oberösterreich als Wirtschafts- und Industrie-Bundesland Nr. 1 ist Wasserstoff ein entscheidender Schlüsselfaktor für die Zukunftsfähigkeit unseres Standorts. Grüner Wasserstoff, also Wasserstoff, der klimaneutral hergestellt wird, ist entscheidend für die Dekarbonisierung der heimischen Industrie. Das neue OÖ. Wasserstoff-Forschungszentrum Wels wird einen wesentlichen Beitrag zur effizienten Nutzung von Wasserstoff leisten. Nach der nunmehr beendeten Aufbauphase startet das neue Forschungszentrum als Anlaufstelle für heimischen Unternehmen bei der Entwicklung ihrer Produkte und Technologien ein“,* umreißt Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner die Aufgaben OÖ. Wasserstoff-Forschungszentrums in Wels.**

„Mit unserer OÖ. Wasserstoff-Offensive 2030, die 2023 gestartet worden ist, ergreifen wir aktiv die Chancen, die der Wasserstoff bietet. Basis für eine flächendeckende industrielle Anwendung ist eine führende Rolle im Bereich Forschung & Entwicklung“, so Landesrat Achleitner.

Die OÖ. Wasserstoff-Offensive 2030 im Überblick:

- OÖ. **Wasserstoff-Netzwerk** mit bereits 77 Partnern (62 Unternehmen und 15 Organisationen/Forschungseinrichtungen) als zentrale Plattform für Austausch und Kooperation
- OÖ. **Wasserstoff-Forschungszentrum**
- **Förderausschreibung** für „Future Energy Technologies“
- **Förderausschreibung** für Wasserstoff-Technologien
- Gemeinsames **HI2-Valley** der Industriebundesländer Oberösterreich, Steiermark und Kärnten - 25. September 2025 Spatenstich für Hy4Smelt auf dem voestalpine-Gelände in Linz als größtes Valley-Projekt

OÖ. Wasserstoff-Forschungszentrum als Innovationsmotor für die Wirtschaft:

„Durch das OÖ. Wasserstoff-Forschungszentrum werden Unternehmen und Forschungseinrichtungen beim Einsatz grünen Wasserstoffs und bei der Entwicklung von Komponenten für Wasserstofftechnologie unterstützt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Analyse von Werkstoffen und Komponenten zur Speicherung, Messung und zum Transport von Wasserstoff und anderen Gasen sein. Damit wollen wir insbesondere auch den KMU das

nötige Know-how im Bereich Wasserstoff zur Verfügung stellen“, so Landesrat Achleitner.

Insgesamt wurden seit 2023 7,6 Mio. Euro in Infrastruktur und Aufbau des Wasserstoff-Forschungszentrums in Wels investiert – davon 2 Mio. Euro in den Umbau der Halle und 5,6 Mio. Euro für Prüfstände und Geräte. Von der EU und dem Land Oberösterreich kamen 6,4 Mio. Euro, dazu weitere 0,5 Mio. von der Stadt Wels und 0,7 Mio. Euro aus Firmenmitteln.

Entstanden ist eine systemische Forschungsanlage für Strom, Wärme, Gase und Sektorkopplung mit bis zu 540 kW elektrischer Leistung und 1160 kW Rückkühlleistung, bestehend aus vier unterschiedlichen Testständen, die für unterschiedliche Anwendungsfelder eingesetzt werden:

- CO_2-intensive Industrieprozesse wie z.B. Zementherstellung (Gas- und Wasserstoff-Brenner)
- Wasserstoff-relevante Komponenten, wie Sensoren, Ventile oder Brennstoffzellensysteme und Werkstoffe, insbesondere Metallen und Kunststoffen (Verschleiß, Versprödung, Dichtheit)
- Energiespeicherung mit Wasserspeicher
- Wasserstoff-Prozesse und -Systeme

OÖ. Wasserstoff-Netzwerk mit bereits 77 Mitgliedern:
Das Wasserstoff-Netzwerk vernetzt mittlerweile bereits 77 Akteure aus Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die sich in verschiedensten Bereichen mit Wasserstoff-Technologien beschäftigen. Durch koordiniertes Vorgehen und enge Abstimmung wird der Ausbau der Wasserstoff-Aktivitäten gezielt vorangetrieben. Dafür gibt es eine Arbeitsgruppe für die sechs definierten Themenbereiche Primärenergieversorgung und -verteilung, Wasserstoff-Erzeugung, Transport & Speicherung sowie die drei Anwendungsfelder Mobilität, Industrie und Energie.

Bundesländerübergreifendes „Wasserstoff-Valley“:
Das Anfang 2025 gestartete bundesländerübergreifende „Wasserstoff-Valley“, getragen von Oberösterreich, der Steiermark und Kärnten, ist aus drei Gründen einzigartig:

- Erstens ist es das einzige Wasserstoff-Valley Europas mit Fokus auf Industrieanwendungen wie grünen Stahl, Chemie, Zement und Kalk.
- Zweitens zeigt es vor, wie eine Binnenland-Lage mit smarten Systemen auch ohne Offshore-Wind grünen Wasserstoff wettbewerbsfähig bereitstellen und nutzen kann.
- Drittens ist die Zusammenarbeit von drei Bundesländern in dem Umfeld ein Novum.

Das „Wasserstoff-Valley“ umfasst ein ganzes Paket an Innovations- und Umsetzungsprojekten mit einem Gesamtvolumen von 578 Millionen Euro in den drei Bundesländern, davon 385 Mio. in Oberösterreich. 48 Partnerorganisationen wollen österreichweit 17 Wasserstoff-Projekte von 2025 bis 2030 umzusetzen. Diese umfassen die gesamte Wasserstoff-Wertschöpfungskette – von der Erzeugung über den Transport bis zur Speicherung und Anwendung.

Am 25. September ist mit dem Spatenstich für die Hy4Smelt-Demonstrationsanlage am voestalpine-Gelände in Linz ein neues Kapitel in der klimafreundlichen Stahlproduktion aufgeschlagen worden. Das Forschungsprojekt Hy4Smelt zeigt, dass Industrie und Klimaschutz Hand in Hand gehen: Mit der Anlage am Gelände der voestalpine wird erforscht, wie Stahl künftig CO_2-neutral mit grünem Wasserstoff hergestellt werden kann.

„Das ist ein Meilenstein für die Transformation der Industrie in Oberösterreich. Hy4Smelt ist das größte Projekt im gemeinsamen Wasserstoff-Valley von Oberösterreich, Steiermark und Kärnten. Mit Projekten wie Hy4Smelt wird Oberösterreich fit für die Zukunft gemacht – als Industriestandort, Innovationsregion und Vorreiter der Energiewende“, unterstreicht Landesrat Achleitner.

Dr. Andrea RABL, Bürgermeister Stadt Wels & Aufsichtsratsvorsitzender eww:

Zukunft Wasserstoff in Wels

„Wer Wels als die Energiehauptstadt Österreichs bezeichnet, liegt nicht falsch. Schon vor Jahrzehnten wurde hier mit der Energiesparmesse dieses Thema prominent aufgegriffen. Mit dem Energieschwerpunkt am Campus Wels der FH Oberösterreich, erfolgreichen Unternehmen in und um Wels und der eww als innovativem Energieversorger hat unsere Stadt diese Rolle gefestigt“, **sagt der Welser Bürgermeister Dr. Andreas Rabl, der auch als Aufsichtsratsvorsitzender der eww fungiert.**

Die Aktivitäten des H2-Forschungszentrums sind ein bedeutender Schritt in Richtung einer nachhaltigen Energiezukunft. Sie werden dazu beitragen, Wasserstoff als eine saubere und effiziente Energiequelle zu erforschen, zu entwickeln und zu nutzen.

Wasserstoff ist eines der Schlüsselelementen für die Energie- und Mobilitätszukunft. Mithilfe von Brennstoffzellen kann Wasserstoff Elektromotoren antreiben, Energie speichern und Häuser heizen. Das molekulare Gas mit der chemischen Formel H2 ist im Wasser gebunden und steckt somit in fast jeder organischen Verbindung.

Aus Expertensicht trägt der Ausbau von grünem Wasserstoff dazu bei, die von der EU anvisierte Klimaneutralität zu erreichen. Aktuell herrscht noch ein großer Informationsmangel zum Energieträger Wasserstoff und seinen Technologien. Deshalb braucht es Forschung und Entwicklung, um den Ausbau von H2-Technologien voranzutreiben.

Die Zukunftstechnologie Wasserstoff hat das Potential, den Weg zu einer nachhaltigen und wirtschaftlich leistungsfähigeren Welt zu ebnen. Aktuell steckt die Wasserstoffwirtschaft noch in den Kinderschuhen und ist mit den Herausforderungen wie den Kosten für die Produktion, der Effizient von Technologien und der Verfügbarkeit erneuerbarer Energiequellen konfrontiert.

Das Wasserstoffforschungszentrum ist ein wichtiger Meilenstein für die regionale Wirtschaft und die Umwelt. Die Wasserstoffwirtschaft wird neue Arbeitsplätze in den verschiedensten Bereichen schaffen, von der Herstellung und Entwicklung bis hin zur Implementierung und Wartung von Wasserstoffanwendungen. Der Aufbau von hochqualifizierten Arbeitsplätzen wird gefördert und das Wachstum von Unternehmen im Bereich der sauberen Energietechnologien unterstützt.

Die Vorteile für die Stadt Wels sind:

- Das Image der Stadt Wels wird als zukunftsweisender Forschungsstandort immens aufgewertet.
- Forschungseinrichtungen ziehen neue Talente, Investitionen und Unternehmen an.
- Der Technologietransfer aus solchen Einrichtungen kann die Grundlage für neue Unternehmen und Start-ups bilden.
- Die Forschungseinrichtung trägt zur Bildung hochqualifizierter Arbeitskräfte bei, die in der lokalen Wirtschaft tätig werden können.
- Die Infrastruktur des Standorts wird verbessert.
- Die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftler, Industrie und Politik wird gefördert.

Bürgermeister Dr. Andreas Rabl: *„Wir müssen den enormen Herausforderungen, insbesondere im Bereich Klima- und Umweltschutz sowie Ressourcensicherheit und Nachhaltigkeit, mit konkreten Lösungen begegnen. Das neue Wasserstoff-Forschungszentrum wird nicht nur einen enormen Innovationsschub für die Wirtschaft leisten, sondern unsere Position als Forschungs- und Entwicklungs-Standort stärken.“*

FH-Prof. DI Dr. Michael RABL, MBA, Präsident Fachhochschule Oberösterreich:

Energie- und Wasserstoffaktivitäten der FH OÖ

„Die Fachhochschule Oberösterreich bietet am Campus Wels ausgezeichnete Voraussetzungen, um die oö. Industrie bei der Umsetzung von H2-Projekten zu unterstützen und eine treibende Rolle in der H2-Forschung zu spielen. Mit einem Gesamtumsatz von 34,2 Mio. Euro ist die FH Oberösterreich die forschungsstärkste Fachhochschule in Österreich und eine der forschungsstärksten im deutschsprachigen Raum. Seit mehr als einem Jahrzehnt forscht sie am Campus Wels an der Weiterentwicklung von grünen H2-Technologien“, **unterstreicht FH-Prof. DI Dr. Michael Rabl, Präsident Fachhochschule Oberösterreich**

Die FH Oberösterreich bietet derzeit insgesamt sechs Energie-Studiengänge an:

- Angewandte Energietechnik (Bachelor und Master in Wels)
- Electrical Engineering (Bachelor und Master in Wels)
- Sustainable Energy Systems (Master in Wels)
- Sustainable Solutions (Bachelor in Wels)

In Planung ist zudem der internationale Joint-Masterstudiengang Digital Energy Solutions (DES), der gemeinsam mit der JKU Linz angeboten wird. Dieses englischsprachige Studium bildet Expertinnen und Experten für die digitale und nachhaltige Transformation von Energiesystemen aus. Studierende erwerben fundierte Kenntnisse in Energietechnik, Digitalisierung, Wirtschaft und Regulierung und lernen, innovative und nachhaltige Lösungen für die Energiezukunft zu entwickeln.

Welche Leistungen werden nun konkret durch das neue H2-Forschungszentrum erbracht?

- Kooperative Forschungsprojekte mit Unternehmen, um deren Innovationskraft zu stärken und die Wissensbasis zur Anwendung von Wasserstoff zu verbreitern
- Wissenschaftliche Abschlussarbeiten (Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen), wobei Forschung und Lehre bestmöglich verschränkt werden

Die Relevanz des H2-Forschungszentrums ist auch international gegeben. Daher ist es auch für entsprechende Kooperationen offen. Derzeit wird bereits mit Sandia, einem nationalen Labor des US-Energieministeriums und der Hochschule Landshut zusammengearbeitet.

FH-Prof. DI Dr. Michael Rabl, Präsident der FH Oberösterreich: *„Mit dem neuen Forschungszentrum finden wir uns im gesamtösterreichischen Vergleich in der ersten Reihe wieder, wenn es um das Thema Wasserstoff geht. Wir erhalten die Chance, unsere umfangreiche wissenschaftliche Expertise weiter auszubauen, um diese in der Folge ganz konkret den Unternehmen in Oberösterreich zur Verfügung zu stellen. Dabei sprechen wir explizit auch den in unserer Region so wichtigen KMU-Sektor an. Die Erkenntnisse aus der Forschung fließen auch unmittelbar in unsere Studienpläne ein.“*

FH-Prof. Doz. DI Dr. Johann KASTNER, Vizepräsident für F&E der FH OÖ:

Top-Ausstattung für die Zukunft der Wasserstoff-Forschung

Forschung braucht Raum: So ist der Kern des neuen H2-Forschungszentrums eine etwa 600 m² große Halle, ausgestattet mit einer multifunktionalen H2-Forschungs- und Testanlage mit modernstem Laborequipment, die vom Energieversorger eww Wels angemietet wird. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf angewandter Forschung, welche die Unternehmen voranbringt – besonders in treibhausgas-intensiven Branchen wie Papier und Druck, chemische und pharmazeutische Erzeugung, Metallerzeugung und -bearbeitung sowie Verarbeitung mineralischer Rohstoffe. *„Unser Fokus liegt auf der Anwendung, nicht auf der Herstellung von Wasserstoff. Wir unterstützen Firmen und Institutionen aller Art dabei, klimaneutrale Gase wie grünen H2 einzusetzen oder Komponenten dafür zu entwickeln. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Analyse von Werkstoffen und Komponenten zur Speicherung, Messung und zum Transport von H2 und anderen Gasen“*, unterstreicht Dr. Johann Kastner, Vizepräsident für Forschung und Entwicklung an der FH Oberösterreich.

In Österreich stellt das H2-Forschungszentrum am Campus Wels der FH Oberösterreich einen Leuchtturm dar. Daher ist es eine treibende Kraft beim Know-how-Transfer aus der Wissenschaft in die Wirtschaft.

Die systemische Forschungsanlage für Strom, Wärme, Gase und Sektorkopplung mit bis zu 540 kW elektrischer Leistung und 1160 kW Rückkühlleistung, besteht aus vier unterschiedlichen Testständen, die für verschiedene Anwendungsfelder eingesetzt werden:

- Arbeitspaket 1: Thermische Nutzung von H2 zur Erzeugung von hohen Temperaturen
- Arbeitspaket 2: Wechselwirkung von H2 mit Werkstoffen und Komponenten
- Arbeitspaket 3: H2-Nutzung im elektrischen Netzverbund für Energiespeicherung und Energieausgleich
- Arbeitspaket 4: Verfahrenstechnische Nutzung von H2 für die CO_2-intensive Industrie

Parallel zum Aufbau der Wasserstoff-Forschungsinfrastruktur wurde auch schon Forschungspersonal eingestellt. Derzeit arbeiten schon 26 Forscher/innen für die H2-Forschung.

Auch erste Kooperationsprojekte laufen bereits erfolgreich. So befasst sich das bis zum Jahr 2028 angesetzte Projekt „HySolve“ mit den drei Hauptanwendungsbereichen von Wasserstoff: Energieträger, Treibstoff und Speichermedium.

Dr. Johann Kastner, Vizepräsident für Forschung der FH Oberösterreich: *„Die moderne H2-Infrastruktur macht es uns möglich, Betriebe bei der effizienten Nutzung von Wasserstoff bei verschiedenen Herausforderungen unterstützen. Das Interesse aus der Wirtschaft ist schon jetzt sehr groß, die Unternehmen gehen aktiv auf uns zu. Neben den Kooperationsprojekten mit den Firmen werden wir auch in der internationalen H2-Forschung in bestimmten Bereichen eine wesentliche Rolle spielen.“*

Die FH Oberösterreich macht es sich über die konkreten Projekte hinaus auch zur Aufgabe, das Thema Anwendung von Wasserstoff in Wirtschaft und Gesellschaft noch stärker zu verankern: *„Die Wasserstoff-Anlage kann auch nach Voranmeldung besichtigt werden. Damit wollen wir Interessentinnen und Interessenten diese spezifische Wissensvermittlung im Rahmen einer Führung anbieten“,* so Vizepräsident Kastner.